

# medialog Newsletter

Informationen für Zuweiser

## AKTUELLES

Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde

**Modernster Laser für Einsatz am Auge in Betrieb genommen – Gerät kostet 400.000 Euro**

»» Informationen finden Sie hier

Universitätsklinik und Poliklinik für Viszerale, Gefäß- und Endokrine Chirurgie

**Roboter-assistierte Operationen in der Viszeralchirurgie**

»» Informationen finden Sie hier

Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie

**SMARTGEM: Universitätsmedizin Halle (Saale) an innovativem Projekt der Berliner Charité zur Migränetherapie beteiligt**

»» Informationen finden Sie hier

Krukenberg-Krebszentrum Halle

**Krebszentrum der halleschen Universitätsmedizin erhält Gütesiegel der Deutschen Krebsgesellschaft**

»» Informationen finden Sie hier

Universitätsklinikum Halle (Saale)

**Traumazentrum erneut zertifiziert**

»» Informationen finden Sie hier

Universitätsklinikum Halle (Saale)

**Universitätsklinikum Halle (Saale) ist 14 Mal im Ärzt ranking des „Focus“ vertreten**

»» Informationen finden Sie hier

Universitätsklinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

**Neuigkeiten aus der Klinik: Hämoperfusionsfilter & MRSA- und VRE-Screening**

»» Informationen finden Sie hier

Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrie I

**Wiederaufnahme der neuropädiatrischen Sprechstunde**

»» Informationen finden Sie hier

## PERSONALIA

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I

**OA Dr. Sebastian Krug stellt sich vor**

»» [Informationen finden Sie hier](#)

ZD 16 – Klinische Infektiologie & Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie

**OÄ Dr. Danica Lange stellt sich vor**

»» [Informationen finden Sie hier](#)

Institut für Rechtsmedizin

**OA Dr. Marko Weber stellt sich vor**

»» [Informationen finden Sie hier](#)

## TERMINE FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie

**Onkologisches Sommersymposium der Brustzentren in Halle und Weißenfels**

»» [Informationen finden Sie hier](#)

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II

**10. Sachsen-Anhaltisches Rheumasymposium der Rheumazentren Halle und Magdeburg/Vogelsang e. V.**

»» [Informationen finden Sie hier](#)

Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie

**Qualitätszirkel Brustzentrum Halle und Gynäkologisches Krebszentrum**

»» [Informationen finden Sie hier](#)

## TERMINE FÜR PATIENTINNEN/PATIENTEN

Krukenberg-Krebszentrum Halle (KKH)

**Patiententag des KKH**

»» [Informationen finden Sie hier](#)

Universitätsklinikum Halle (Saale)

**Vorlesungsreihe für Patient/innen und Interessierte feiert Jubiläum**

»» [Informationen finden Sie hier](#)

## DATENSCHUTZ

Aktualisierung der Datenschutzrichtlinien

**Informationen zum Datenschutz sowie zur An- und Abmeldung des Newsletters**

»» [Informationen finden Sie hier](#)

## UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR AUGENHEILKUNDE

---

### **Modernster Laser für Einsatz am Auge in Betrieb genommen – Gerät kostet 400.000 Euro**

Das halleche Universitätsklinikum hat als erste Klinik in den neuen Bundesländern den modernen Laser „Amaris“ erhalten. Das Präzisionsgerät, welches vor allem bei chirurgischen Eingriffen am Auge – beispielsweise bei einer Hornhauttransplantation – zum Einsatz kommt, ist in der Universitätsklinik und Poliklinik unter Direktor Prof. Dr. Arne Viestenz im Einsatz. Er ist begeistert von den neuen Möglichkeiten, die dieser Laser bietet: „Wir sind froh, dass wir mit diesem Gerät Patienten mit schwerwiegenden Augenerkrankungen helfen können“. Das Gerät hat etwa 400.000 Euro gekostet und wurde nach erfolgreicher Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft vom Land Sachsen-Anhalt finanziert. Das Gerät verfügt unter anderem über einen Zielstrahlaser, ein super vergrößerndes Mikroskop und eine Absaugeinheit.

Nur fünf Kliniken in Deutschland verfügen über das Spezialgerät. Nur zwei davon, darunter Halle, transplantieren damit Augenhornhäute. „Es kommt bei uns nicht zur Korrektur von Fehlsichtigkeit zum Einsatz, sondern beispielsweise bei Patienten mit einer vernarbten Hornhaut nach einem Unfall“. Ebenso bei der Hornhautdystrophie kann der „Amaris“ eingesetzt werden. Bei dieser, meist erblich bedingten Erkrankung, kommt es zu Einlagerungen in der Hornhaut. Dadurch werden die Lichtdurchlässigkeit und damit die Sehfähigkeit vermindert. Mit dem Laser kann die weitere Einlagerung unterbunden werden.

Ein besonderes Einsatzgebiet wird die Transplantation von Augenhornhäuten sein. Seit mehr als hundert Jahren werden auf der Welt Augenhornhäute (Cornea) transplantiert. Damals wie auch noch heute in den meisten Fällen geschieht die Entnahme (Trepanation) der Hornhäute auf mechanischem Wege. Doch durch den Laser können die Augenärzte viel präziser und schonender ihre Eingriffe durchführen. „Dafür wird auf die Hornhaut eine dünne Metallmaske gelegt und der rotierende Laserstrahl schneidet an der Außenseite der Maske entlang“, erklärt der Augenarzt, in dessen Klinik pro Jahr etwa 300 Augenhornhäute transplantiert werden. Die Klinik verfügt über eine eigene Hornhautbank, in denen die Hornhäute aufbereitet werden. Die halleche Hornhautbank stellt auch anderen Augenkliniken diese Gewebe zur Verfügung.

Der Laserstrahl ist nur etwa einen Millimeter breit. Durch den Einsatz der Metallmaske bleibt das „restliche“ Auge vor der Strahlung geschützt. Der Laser und die Metallmaske werden sowohl im Spender- als auch Empfängerauge eingesetzt, so dass exakt deckungsgleiche Teile der Hornhaut entnommen und wieder eingesetzt werden können. „Wir sind auch in der Lage, nur einzelne Bestandteile der Hornhaut zu transplantieren, so dass künftig sogar eine gespendete Cornea mehreren Patienten zu Gute kommen könnte.“ Dies sei gerade angesichts der nicht ausreichenden Spenderzahlen ein wichtiger Fortschritt. Jedem Patienten mit einer erkrankten Hornhaut mit einem deutlich eingeschränkten Sehvermögen könne, wenn konservative Methoden nicht mehr helfen, durch eine Transplantation geholfen werden. „Wir sind durchaus in der Lage, Menschen ihre Sehkraft mit einer Transplantation wieder zu geben.“ Sehen sei für die gesellschaftliche Teilhabe von großer Bedeutung.

Der Einsatz des Lasers hat vielfältige Vorteile. So arbeitet der Laser kontaktlos am Auge und die Hornhaut kann nicht mechanisch deformiert werden. Außerdem entstehen präzise Schnittkanten und andere Bestandteile des Auges wie die Iris und Linse können nicht verletzt werden. Die Hornhaut könne bei der Einnahm über so genannte Orientierungszähnen nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip exakt platziert und verankert werden. Prof. Viestenz: „Bereits wenige Tage nach der Operation können die Patienten die Klinik wieder verlassen.“ Bei einem unkomplizierten Verlauf liege die Erfolgsrate bei mehr als 90 Prozent und die Patienten hätten eine deutlich verbesserte Sehschärfe.

#### Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde

**Direktor: Prof. Dr. Arne Viestenz**

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 1878

E-Mail: sekretariat.augenklinik@uk-halle.de

## UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR VISZERALE, GEFÄß- UND ENDOKRINE CHIRURGIE

---

### **Roboter-assistierte Operationen in der Viszeralchirurgie**

Die Roboter-assistierte Chirurgie ist eine Weiterentwicklung der minimal-invasiven Chirurgie. Am UKH können wir Ihnen diese moderne Technik nun auch in der Allgemein- und Viszeralchirurgie für viele Erkrankungen anbieten.

Dabei werden große Schnitte am Bauch vermieden, stattdessen wird über mehrere Schlüssellochzugänge operiert. Die Verwendung des da Vinci Si® Operationsroboters ermöglicht dabei ein äußerst präzises Operieren auf kleinem Raum. Dabei kommt eine dreidimensionale, hochentwickelte Optik zum Einsatz, die eine zehnfache Vergrößerung des Operationsgebietes erlaubt.

Durch komplexe Robotertechnik werden die Handbewegungen des Chirurgen, der an einer Konsole außerhalb des Operationsfeldes arbeitet, an feine Instrumente im Bauch- oder Brustraum störungsfrei übertragen. Dies erlaubt eine sehr exakte Darstellung auch kleinster anatomischer Strukturen wie Nerven oder Blutgefäße. Damit können nun auch komplizierte bauchchirurgische Eingriffe minimal-invasiv durchgeführt werden. Dadurch werden postoperative Schmerzen und Nebenwirkungen der offenen Chirurgie, wie etwa Infektionen und große Narben, vermindert und eine deutlich schnellere Erholung auch nach großen Operationen möglich.

An unserer Klinik werden Eingriffe an folgenden Organsystemen mit dem da Vinci Si® Robotersystem angeboten:

- Speiseröhre und Magen
- Leber, Gallenwege und Gallenblase
- Bauchspeicheldrüse
- Dick- und Enddarm
- Bauchwand

Um Ihnen die größtmögliche Sicherheit zu bieten, sind unsere Chirurgen und Pflegekräfte für die Arbeit mit dem Robotersystem besonders geschult. Dies beinhaltet auch fortwährendes Training für die Chirurgen an einem Simulator-system, vergleichbar etwa mit der Simulation für Flugzeugpiloten.

Weiterhin entscheidend für den operativen Erfolg sind aber die sorgfältige und ausführliche Beratung der Patienten und die Indikationsstellung für eine bestimmte Operation mittels eines bestimmten Verfahrens. Wir führen daher sehr gerne ein ausführliches persönliches Gespräch, um zu bestimmen, welche Operationsmethode bei welcher Erkrankung tatsächlich geeignet und sinnvoll ist.

Termine in unseren Spezialsprechstunden für Roboterchirurgie jeweils Dienstags- oder Donnerstagsnachmittags können telefonisch unter (0345) 557 2143 oder per E-Mail ([christoph.michalski@uk-halle.de](mailto:christoph.michalski@uk-halle.de)) vereinbart werden. Wir ermöglichen selbstverständlich auch kurzfristige, dringliche Termine außerhalb der Sprechzeiten.

#### Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Viszerale, Gefäß- und Endokrine Chirurgie

**Leitender OA: Apl.-Prof. Dr. Christoph Michalski**

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 1199

E-Mail: [christoph.michalski@uk-halle.de](mailto:christoph.michalski@uk-halle.de)

## UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR NEUROLOGIE

---

### **SMARTGEM: Universitätsmedizin Halle (Saale) an innovativem Projekt der Berliner Charité zur Migränetherapie beteiligt**

Die Charité – Universitätsmedizin Berlin startet jetzt ein Projekt zur Smartphone-gestützten Migränetherapie mit dem Titel SMARTGEM. Ziel ist es, Patientinnen und Patienten mit häufigen Migräneattacken eine effektive und ortsunabhängige Behandlungsform anzubieten. Die App ist eine Kombination aus Dokumentation, Therapiemodul und Schulung zur Selbsthilfe. Darüber hinaus werden telemedizinische Beratung sowie ärztlich moderierte Foren und Expertenchats angeboten. Das Projekt wird im Rahmen des Innovationsfonds für drei Jahre mit mehr als drei Millionen Euro gefördert.

Das innovative Versorgungsvorhaben unter Konsortialführung der Charité wird in Kooperation mit der Klinik für Neurologie der Universitätsmedizin Rostock, der Klinik für Neurologie des Universitätsklinikums Halle (Saale), dem Institut für Public Health der Charité, dem App-Entwickler Newsenselab sowie den Krankenkassen AOK Nordost, BKK VBU, IKK gesund plus und der BIG direkt gesund durchgeführt.

Weltweit leiden rund 15 bis 25 Prozent aller Frauen und rund 6 bis 8 Prozent der Männer unter Migräne. Die Schmerzerkrankung führt häufig zu einer starken Einschränkung der Lebensqualität und auch der Arbeitsfähigkeit. Zur Senkung der Attacken-Häufigkeit werden derzeit medikamentöse und nicht-medikamentöse Verfahren eingesetzt. Der Zugang zu medizinischen Kopfschmerzexperten und spezialisierten Schmerztherapeuten ist jedoch im städtischen und vor allem im ländlichen Bereich begrenzt.

„Mit SMARTGEM wollen wir die Wirksamkeit einer ortsunabhängigen, effektiven und auch zeitsparenden Therapieform bei Migräne untersuchen. Für die Patienten erhoffen wir uns eine deutliche Reduktion der Attacken und des Schmerzmittelverbrauchs. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern und die Chronifizierung der Erkrankung zu verhindern“, sagt Projektleiter Dr. Lars Neeb von der Klinik für Neurologie am Campus Charité Mitte.

Verantwortlicher für das Projekt am Universitätsklinikum Halle (Saale) ist der Leitende Oberarzt Dr. med. Torsten Kraya von der Kopfschmerzambulanz der Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie. Rekrutiert werden Patientinnen und Patienten aus dem gesamten Land Sachsen-Anhalt. Ziel des Projektes am Standort Halle ist eine verbesserte Versorgung von Migräne-Patienten in der Region. „Neu ist der Gedanke, mit Neuen Medien Patientinnen und Patienten mit Migräne in der Fläche zu behandeln. Außerdem ermöglichen uns Chats und Telefonkonferenzen einen engen Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen. Ich halte das insgesamt für ein sehr gutes Konzept, das die Behandlung von Migränepatientinnen und -patienten verbessern kann“, sagt Kraya. In der Hochschulambulanz der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Halle (Saale) werden jährlich etwa 1.000 Patientinnen und Patienten behandelt. 75 Prozent davon sind laut Kraya Migräne-Betroffene. „Die Nachfrage in unserer Sprechstunde ist sehr groß“, so Kraya.

Mithilfe der Smartphone-App können die Probanden ihre Kopfschmerzen dokumentieren, sodass die Therapie überwacht und gleichzeitig mögliche Auslöser für die Migräneattacken identifiziert werden können. Mit dem integrierten Therapiemodul werden sie bei der Durchführung von Entspannungsverfahren und Ausdauersport unterstützt und in individuellen verhaltenstherapeutischen Ansätzen geschult. Darüber hinaus können sich die behandelnden niedergelassenen Ärzte mit den Neurologen der universitären Kopfschmerzzentren telemedizinisch vernetzen und sich zur Behandlung ihrer Patienten beraten. Für die Probanden selbst werden ärztlich moderierte Foren und Expertenchats angeboten, um so die Kommunikation mit dem Arzt zu verkürzen.

Die Effektivität der neuen Versorgungsform wird in einer kontrollierten Studie mit 1.200 Patienten aus Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt untersucht. Die Betroffenen müssen an mehr als fünf Tagen im Monat an Migräne leiden und sich erstmalig in der Kopfschmerzambulanz der Charité, der Universitätsmedizin Rostock oder des Universitätsklinikums Halle (Saale) vorstellen. 600 Probanden werden mit der neuen App versorgt, die Vergleichsgruppe erhält die App zur reinen Kopfschmerzdokumentation ohne Zugang zu den erweiterten Funktionen. Dr. Neeb zur Zukunft des Projekts: „Im Erfolgsfall hat SMARTGEM Modellcharakter für die bundesweite Versorgung von Migräne-Patienten. Das gilt insbesondere in strukturschwachen Regionen.“

**Kontakt:**

Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie

**OA Dr. Torsten Kraya**

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 3343

E-Mail: torsten.kraya@uk-halle.de

**KRUKENBERG-KREBSZENTRUM HALLE**

---

**Krebszentrum der halleschen Universitätsmedizin erhält Gütesiegel der Deutschen Krebsgesellschaft**

Fast 500.000 Menschen in Deutschland erkranken jedes Jahr an einem bösartigen Tumor. Die Diagnose Krebs schockiert noch immer die Betroffenen, doch ist in den vergangenen Jahren die Krebssterblichkeit zurückgegangen und die Lebenserwartung von Tumorpatienten gestiegen. Mehr als die Hälfte der Patienten kann heute auf eine dauerhafte Heilung hoffen. Zu diesem medizinischen Fortschritt haben die Krebszentren in Deutschland beigetragen, in denen die Behandlung strukturiert und nach modernen, wissenschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt.

Das Krukenberg-Krebszentrum der halleschen Universitätsmedizin erhält als erstes universitäres Krebszentrum in Sachsen-Anhalt für seine Arbeit das Gütesiegel der Deutschen Krebsgesellschaft und kann sich „Zertifiziertes Onkologisches Zentrum“ nennen. „Das interdisziplinäre Konzept und die hohen fachlichen und organisatorischen Standards des Krukenberg-Krebszentrum Halle (KKH) werden von der Deutschen Krebsgesellschaft gewürdigt“, erklärt der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Halle (Saale), PD Dr. Thomas Klöss. Das Krebszentrum ist eine gemeinsame Einrichtung des UKH und der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität. „Das KKH versteht sich als Antwort der halleschen Universitätsmedizin auf die Herausforderungen der heutigen Krebsmedizin.“

„Am KKH arbeiten mehrere spezialisierte Organkrebszentren und unterstützende Fachdisziplinen unter einem Dach, um Patienten mit Tumorerkrankungen eine qualitativ hochwertige Versorgung auf der Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu ermöglichen“, beschreibt PD Dr. Haifa Kathrin Al-Ali als Leiterin des KKH die Arbeitsweise des Krebszentrums. Pro Jahr werden so etwa 1300 neue Patienten mit Tumorerkrankungen aus Sachsen-Anhalt und darüber hinaus im Universitätsklinikum behandelt. In die Therapie sind dabei verschiedene Fachdisziplinen eingebunden: vom Organ-Experten über beispielsweise Hämatologie/Onkologie, Pathologie, Radiologie, Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Apotheke bis hin zur onkologischen Pflege. Außerdem erfolgen eine psycho-onkologische sowie eine sozialmedizinische Betreuung. Zudem kann eine Palliativversorgung und Schmerztherapie angeboten werden. „Wir wollen unsere Patientinnen und Patienten ganzheitlich betrachten und unterstützen“, sagt die Krebsexpertin. Allen Patienten solle eine hochwertige Versorgung zu Gute kommen.

Die Zertifizierung des KKH umfasst 15 Tumorentitäten – von den häufig auftretenden Krebsarten wie Brust- und Prostatakrebs bis hin zu seltenen Tumorarten wie neuro-onkologische Erkrankungen. Am UKH waren bisher mehrere Organkrebszentren zertifiziert: Brust- und Gynäkologische Krebszentrum sowie das Hauttumorzentrum. Das Brustkrebszentrum war 2004 das erste seiner Art, welches in den neuen Bundesländern erfolgreich begutachtet worden war. Parallel zum „Onkologischen Zentrum“ erfolgte zusätzlich die Zertifizierung des Pankreaskarzinomzentrums, des Kopf-Hals-Tumorzentrums und des Neuroonkologischen Zentrums. Ebenfalls wurden das Prostatakrebszentrum und das Darmkrebszentrum erfolgreich auditiert. PD Dr. Al-Ali erklärt stolz: „Damit sind wir das größte zertifizierte Onkologische Zentrum in Sachsen-Anhalt.“ Dahinter stecke jahrelange und intensive Arbeit, die nun anerkannt werde.

**Kontakt:**

Krukenberg-Krebszentrum Halle

**Direktorin: PD Dr. Haifa Kathrin Al-Ali**

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 7712

E-Mail: kkhalle@uk-halle.de



## UNIVERSITÄTSKLINIKUM HALLE (SAALE)

---

### Traumazentrum erneut zertifiziert

Das Universitätsklinikum Halle (Saale) ist erneut als Überregionales Traumazentrum im Traumanetzwerk Sachsen-Anhalt Süd zertifiziert worden – nach einer eingehenden Überprüfung durch einen externen Sachverständigen. Zum Traumanetzwerk gehören 16 Krankenhäuser im südlichen Landesteil. Hiervon ist das Universitätsklinikum eins von drei überregionalen Traumazentren und zudem eins von zweien (Universitätsklinikum Halle, Städtisches Klinikum Dessau), dass alle hierfür notwendigen Disziplinen im Rahmen der Erstversorgung direkt am Standort vorhält. In überregionalen Traumazentren sollen Schwer- und Schwerstverletzte mit besonders komplexen oder seltenen Verletzungen behandelt werden. Voraussetzung als Anerkennung als überregionales Zentrum sind unter anderem ausreichend ITS-Betten und genügend vorhandenen Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachgebiete, um mehrere Schwer- oder Schwerstverletzte gleichzeitig behandeln zu können. Außerdem werden alle Behandlungsparameter und die Ergebnisse in das Traumaregister der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie eingetragen und ausgewertet.

Zudem muss die Klinik die Behandlung einer bestimmten Zahl Schwerverletzter in jedem Jahr nachweisen. „Mit der erworbenen Routine steigt auch die Qualität der Behandlungsergebnisse“, sagt Dr. Holger Siekmann, der die Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am halleschen Universitätsklinikum leitet. Innerhalb des Traumanetzwerkes würden die Krankenhäuser einer Region zusammenarbeiten, so dass Patienten je nach Schweregrad der Verletzung in einem lokalen oder regionalen Traumazentrum behandelt oder in ein überregionales Zentrum verlegt werden. Dr. Siekmann: „Unsere Klinik kann auf Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Fachgebieten mit der bekannt ausgewiesenen Expertise, die stete Erreichbarkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit mit einer Versorgung von komplexen Verletzung des gesamten Körpers bei steter Aufnahmekapazität in die technisch auf höchstem Niveau ausgestatteten Schockräume und Intensivstationen rund um die Uhr zurückgreifen.“

Das UKH ist bis 20.02.2021 zertifiziert und erfüllt damit die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie und der Netzwerk-Organisation. In dem Zertifizierungsprozess werden die internen Strukturen, organisatorischen Abläufe und die technische Ausstattung überprüft und bewertet. Diese fanden im Rahmen des Zertifizierungsprozesses keine wesentlichen Beanstandungen.

## UNIVERSITÄTSKLINIKUM HALLE (SAALE)

---

### Universitätsklinikum Halle (Saale) ist 14 Mal im Ärzt ranking des „Focus“ vertreten

In der Ärzteliste 2018 des Nachrichtenmagazins „Focus“ wurden wieder wie in den Vorjahren mehrere Ärzte/Ärztinnen (15) des Universitätsklinikums Halle (Saale) in die Liste der „besten Mediziner Deutschlands“ aufgenommen. In die Bewertung gingen unter anderem eine Umfrage unter den medizinischen Fachgesellschaften, wissenschaftliche Publikationen sowie Empfehlungen von Patientenverbänden, Selbsthilfegruppen, Klinikdirektoren, Oberärzt/innen und niedergelassenen Arzt/innen ein. Die genannten Ärztinnen und Ärzte spiegeln ein breites Spektrum der medizinischen Fachgebiete der halleschen Universitätsmediziner wieder und stellen unter Beweis, dass die Patientinnen und Patienten in Halle umfassend und interdisziplinär betreut werden können.

Das UKH ist mit 14 Nennungen auf der Ärzteliste vertreten. Der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums, PD Dr. Thomas Klöss, freut sich darüber und beglückwünschte die Ärztinnen und Ärzte: „Wir können stolz darauf sein, dass die Kompetenzen unserer Ärztinnen und Ärzte in sehr vielen Fachbereichen diese Anerkennung gefunden haben.“

Aus der Universitätsmedizin Halle (Saale) haben es **Prof. Dr. Stefan Plontke** (Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde/Nennung Focus für HNO), **Prof. Dr. Paolo Fornara** (Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie/Nennung im Focus für Urologische Tumore), **Prof. Dr. Matthias Girndt** (Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II/Nennung im Focus für Bluthochdruck), **Prof. Dr. Christoph Thomssen** (Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie/Nennung im Focus für Brustkrebs und gynäkologische Tumore), **Prof. Dirk Vordermark** (Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie/Nennung im Focus für Strahlentherapie), **Prof. Dr. Christian Strauss** (Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Neurochirurgie/Nennung für Hirntumore), **Prof. Dr. Hendrik Treede** (Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Herzchirurgie/Nennung für Herzchirurgie), **Prof. Dr. Hermann Behre** (Direktor des Zentrums für Reproduktionsmedi-

zin/Nennung im Focus für Andrologie), **Oberärztin Dr. Petra Kaltwasser** (OÄ des Zentrums für Reproduktionsmedizin und Andrologie/Nennung im Focus für Reproduktionsmedizin), **apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt** (Stellv. Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie/Nennung im Focus für Endodontie), **apl. Prof. Gernot Keyßer** (Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin, Nennung für Rheumatologie), **apl. Prof. Kerstin Lorenz** (Universitätsklinik und Poliklinik für Viszeral, Gefäß- und Endokrine Chirurgie/Nennung für Schilddrüsenchirurgie) **Oberärztin PD Dr. Natalia Gutteck** (OÄ im Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie/Nennung für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie) und **Oberarzt Dr. Torsten Kraya** (Leiter der Sprechstunde für Kopf- und Gesichtsschmerzen, Universitätsklinik und Poliklinik für Neurologie/Nennung im Focus für Schmerzen) in die Top-Liste des Focus geschafft.

## UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR ANÄSTHESIOLOGIE UND OPERATIVE INTENSIVMEDIZIN

---

### **Neuigkeiten aus der Klinik: Hämoperfusionsfilter & MRSA- und VRE-Screening**

Der Hämoperfusionsfilter für den CytoSorb®-Adsorber, der kleinere und mittlere hydrophobe Moleküle konzentrationsabhängig aus dem Blut eliminiert, ist seit dem 01.04.2018 auch für die Elimination von Bilirubin zugelassen. Dieser Filter wird in ausgewählten Fällen bei schwerem Lebersversagen mit Hyperbilirubinämie unter dieser Indikation eingesetzt.

In enger Kooperation mit der Krankenhaushygiene, dem Zentrallabor und der Infektiologie werden seit dem 01.05.2018 alle neu aufgenommenen Patienten mittels PCR auf MRSA und VRE gescreent. Hierdurch können multiresistente Erreger deutlich früher erkannt werden. Zudem kann im Rahmen der seit knapp zwei Jahren etablierten Aufnahmeisolation die Entisolierung bei negativem Befund deutlich früher erfolgen.

#### Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

**OA Dr. Markus Feußner**

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 5170

E-Mail: markus.feussner@uk-halle.de

## UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR PÄDIATRIE I

---

### **Wiederaufnahme der neuropädiatrischen Sprechstunde**

Seit dem 04. Juni 2018 konnte, aufgrund eines krankheitsbedingten Ausfalls, die neuropädiatrische Sprechstunde vorübergehend nicht durchgeführt werden. Nun kann diese seit dem 12. Juli 2018 wieder angeboten werden. Prof. Ulrich Brandl, Direktor der Klinik für Neuropädiatrie am Universitätsklinikum Jena, wird die Sprechstunde vorübergehend leiten. Ab dem 01.01.2019 wird zusätzlich ein neuer Kollege das neuropädiatrische Team verstärken.

Die Terminvergabe erfolgt telefonisch unter der Nummer (0345) 557 2053.

#### Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrie I

**Direktor: Prof. Dr. Jan-Henning Klusmann**

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Telefon: (0345) 557 2387

E-Mail: jan-henning.klusmann@uk-halle.de



## UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR INNERE MEDIZIN I

### OA Dr. Sebastian Krug stellt sich vor



#### **Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung? Seit wann sind Sie im UKH tätig und wo waren Sie zuvor beschäftigt?**

Mein Medizinstudium habe ich in Marburg von 2004 bis 2010 absolviert. Danach arbeitete ich als Assistenzarzt bis 2015 in der Klinik für Gastroenterologie und Endokrinologie unter Leitung von Prof. Gress. In der Sonographie wurde ich von Prof. Görg in allen gängigen Untersuchungsmodalitäten und Punktionstechniken ausgebildet. Parallel zu meiner klinischen Ausbildung erfolgte durch wiederholte Laborfreistellungen die Vertiefung meiner grundlagenwissenschaftlichen Kenntnisse. Im März 2015 bin ich, zusammen mit Prof. Michl, nach Halle gewechselt.

#### **Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich Forschung?**

Seit meiner Promotion im grundlagenwissenschaftlichen Labor von Prof. Gress und später in der Arbeitsgruppe von Prof. Michl beschäftige ich mich mit Neuroendokrinen Tumoren. Hierbei liegt mein Fokus auf der Identifikation und Charakterisierung neuer molekularer Biomarker bei pankreatischen neuroendokrinen Neoplasien. Meine Forschungsarbeiten sind stets an klinisch-translationale Fragestellungen geknüpft und vereinen die Auswertungen von klinisch-pathologischen Patientendaten und Biomaterialien mit klassischen in-vitro und in-vivo Versuchen in Tumorzell- und genetischen Mausmodellen.

#### **Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden?**

Mein klinischer Schwerpunkt liegt in der Behandlung von Patienten mit Tumorerkrankungen an Bauchspeicheldrüse (Pankreas), Gallenwegen und Magen-Darmtrakt. In unserer gastro-enterologisch-onkologischen Ambulanz und Tagesklinik betreue ich ambulante Patienten mit diesen Tumorerkrankungen und stehe zusammen mit unserem interdisziplinären onkologischen Team für Fragen immer zur Verfügung.

Für alle Patienten mit Erkrankungen des Bauchraums, die auf der in Kürze in Betrieb gehenden interdisziplinären viszeralmedizinischen Station gemeinsam von der Gastroenterologie und der Viszeralchirurgie behandelt werden, bin ich als gastroenterologischer Oberarzt zuständig.

#### **Welche Angebote können Sie für Patientinnen und Patienten machen und bei welchen Spezialangeboten werden Sie mitarbeiten?**

Mein besonderer Fokus liegt in der Betreuung von Patienten mit neuroendokrinen Tumoren und der Durchführung von klinischen Studien, um diesen Patienten Zugang zu neuartigen Behandlungsmethoden zu ermöglichen. Bei den seltenen Neuroendokrinen Tumorerkrankungen mit sehr unterschiedlichen Verlaufsformen bedarf es einer guten interdisziplinären Zusammenarbeit mit Kollegen der Chirurgie, Nuklearmedizin, Pathologie und Radiologie. Für Patienten mit Neuroendokrinen Tumoren bieten wir im Rahmen des zertifizierten Krukenberg-Krebszentrums interdisziplinäre Sprechstunden an, für die ich seitens der Klinik für Innere Medizin I der Hauptansprechpartner bin.

#### Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I

**OA Dr. Sebastian Krug**

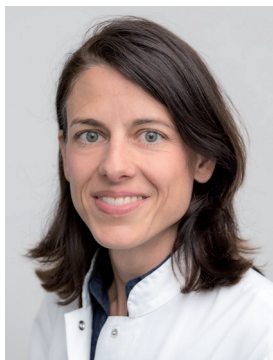
Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 3164

E-Mail: sebastian.krug@uk-halle.de

## ZD 16 – KLINISCHE INFEKTILOGIE & UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR DERMATOLOGIE UND VENEROLOGIE



### OÄ Dr. Danica Lange stellt sich vor

#### **Für welchen Bereich sind Sie als Oberärztin zuständig?**

Ich bin im Sachgebiet „Klinische Infektiologie“ des Zentralen Dienstes 16 - Medizincontrolling, Qualität und Patientensicherheit tätig, und ich betreue in Kooperation mit der Klinik für Dermatologie und Venerologie die HIV-Ambulanz des Hauses.

#### **Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung?**

Das Studium der Humanmedizin absolvierte ich in Halle. Bereits im Studium begann ich meine Promotion am Institut für Pharmakologie und Toxikologie anzufertigen und konnte die Arbeit im Februar 2008 verteidigen. Im Anschluss an das Studium war ich zunächst ein Jahr an der Hautklinik der Friedrich-Schiller-Universität in Jena als Assistenzärztin beschäftigt. Zur weiteren Facharztausbildung zog es mich schließlich zurück nach Halle an die hiesige Klinik für Dermatologie und Venerologie. Unter der Leitung von Prof. W. Marsch legte ich im Dezember 2009 die Facharztprüfung für Dermatologie und Venerologie ab. Vor Kurzem erlangte ich außerdem die Zusatzbezeichnung „Allergologie“. Momentan nehme ich am Weiterbildungsprogramm „Antibiotic Stewardship“ der deutschen Gesellschaft für Infektiologie teil.

#### **Seit wann sind Sie im UKH tätig?**

Ich bin seit April 2006 im Hause tätig.

#### **Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich Forschung?**

Mich interessieren vor allem die bakteriellen Infektionen. Zum einen beschäftige ich mich mit der Differenzierung der unterschiedlichen Weichgewebeinfektionen und deren Keimspektrum. Daneben befasse ich mich mit bakteriellen Blutstrominfektionen. Insbesondere die Optimierung der Versorgung der Patienten mit Staphylococcus aureus-Bakteriämien steht hier im Fokus.

#### **Welche Innovationen daraus können Patienten künftig zu Gute kommen?**

Auf allen genannten Gebieten steht die Optimierung der antibiotischen Behandlung der Patienten im Zentrum meiner Tätigkeit.

#### **Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden? Welche Angebote können Sie für Patientinnen und Patienten machen bzw. bei welchen Spezialangeboten arbeiten Sie mit?**

Ich biete im Rahmen der HIV-Ambulanz des Hauses in Kooperation mit der Klinik für Dermatologie und Venerologie die komplette Betreuung HIV-Positiver an. Dazu gehört zum einen die Auswahl und Überwachung der antiretroviralen Therapie (ART) und zum anderen die Koordination weiterer bei HIV auftretenden Fragestellungen. Dabei ist oft auch die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen, vor allem mit den Hausärzten, von großer Bedeutung. Die Sprechstunde findet jeweils dienstags von 12-16 Uhr statt. Niedergelassene Kollegen können HIV-positiv getestete Patienten jederzeit zur weiteren Betreuung der Infektion zu uns schicken.

Für den hausinternen Bereich bin ich an der konsiliarischen Versorgung von stationär betreuten Patienten mit Infektionen jeglicher Art beteiligt. Jede Fachrichtung kann jederzeit gezielte Fragestellungen an unsere Abteilung richten. Dabei steht der rationale Umgang mit Antibiotika im Vordergrund. Ein Schwerpunkt unserer Abteilung ist die Diagnostik und Therapie von Patienten mit komplexen bakteriellen Erkrankungen. Dabei ist zunehmend auch die Optimierung im Umgang mit multiresistenten Erregern gefragt.

Des Weiteren wird es perspektivisch ein interdisziplinär ausgelegtes Programm zur ambulanten, parenteralen Antibiotika-Versorgung (APAT) geben. Patienten, die über einen längeren Zeitraum ein intravenös verabreichtes Antibiotikum benötigen, können so deutlich frühzeitiger die Klinik verlassen und die Therapie komfortabel, aber fachgerecht betreut, zuhause fortführen. Das Netzwerk zur (Nach-)Betreuung dieser Patienten ist soweit erarbeitet und befindet sich,

zunächst in Kooperation mit der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, in der Startphase. Neben orthopädischen Krankheitsbildern, wie beispielsweise Spondylodiszitiden oder periprothetischen Infektionen wird dieses Programm im Verlauf auf weitere Krankheitsbilder und Fachkliniken des Hauses ausgeweitet werden.

#### **Welche objektiven Bewertungen für Ihre Behandlungsqualität gibt es?**

Als ein wichtiges, objektives Kriterium erfolgreicher Arbeit auf dem Gebiet der rationalen Antibiotika-Therapie ist in jedem Fall die jährliche Antibiotika-Verbrauchsstatistik des Hauses anzusehen.

#### **Wie ist Ihr Aufgabengebiet mit anderen Kliniken/Instituten des UKH, aber auch niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern und Selbsthilfegruppen vernetzt?**

Da ich im Zentralen Dienst des Klinikums fachrichtungsunabhängig tätig bin, ist die Kooperation mit nahezu allen Fachkliniken per se gegeben. Die konsiliarische Beratertätigkeit steht jeder Klinik des Hauses zu Verfügung.

Im Rahmen der Betreuung HIV-Positiver über unsere Ambulanz ist eine enge Vernetzung mit den niedergelassenen Kollegen, meist den Hausärzten, unabdingbar. Hier erfolgen mittels gemeinsamer Fortbildungen regelmäßig Angebote zum kollegialen Dialog und Erfahrungsaustausch. Während der Sprechstundenzeit steht in aller Regel auch ein Mitarbeiter der AIDS-Hilfe Halle als Ansprechpartner für unsere Patienten direkt vor Ort zur Verfügung.

Perspektivisch möchte ich ein infektiologisches Netzwerk für Halle und Umgebung etablieren, das sich nicht nur auf die Betreuung HIV-Positiver, sondern auch auf die Weiter- oder Mitbetreuung anderer infektiologischer Fragestellungen bezieht. Der erste Schritt dafür ist mit der Initiierung des oben erwähnten APAT-Programmes erfolgt, denn auch dabei ist die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen unverzichtbar.

#### Kontakt:

ZD 16 – Medizincontrolling, Qualität und Patientensicherheit / SG Klinische Infektiologie

**OÄ Dr. Danica Lange**

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 4199

E-Mail: danica.lange@uk-halle.de

## **INSTITUT FÜR RECHTSMEDIZIN**

---

### OA Dr. Marko Weber stellt sich vor



#### **Für welchen Bereich sind Sie als Oberarzt/Oberärztin zuständig?**

Ich leite die Prosektur der Außenstelle des Instituts für Rechtsmedizin in Magdeburg.

#### **Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung?**

- Studium der Chemie und der Humanmedizin in Jena und Bonn
- Promotion zum Dr. med. in der Abteilung Experimentelle Neurobiologie, Neurochirurgische Klinik, Universität Bonn
- Facharztweiterbildung mit Ausbildungsabschnitten in Neurochirurgie (Universitätsklinikum Jena), Neuropathologie, Psychiatrie und Rechtsmedizin (Universitätsklinikum Leipzig)

#### **Seit wann sind Sie im UKH tätig und wo waren Sie zuvor beschäftigt?**

Seit dem 01.04.2011 bin ich im UKH tätig. Zuvor war ich in der Klinik für Neurochirurgie des Universitätsklinikums Jena und im Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Leipzig beschäftigt.

#### **Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich Forschung?**

Ein wesentlicher Bestandteil meines Forschungsinteresses gilt der postmortalen Analyse zellulärer Reaktionsmuster auf akute (z.B. Schädel-Hirn-Trauma) und chronische (z.B. Drogenabhängigkeit) Schädigungen im humanen

Zentralnervensystem. Hierbei erfolgen spezielle feingewebliche Untersuchungen an bei einer Leichenöffnung (Obduktion) gewonnenem Hirngewebe bei verstorbenen Drogenabhängigen und bei Opfern von Schädel-Hirn-Traumen mit dem Ziel, die Hirnschädigung auf zellulärer und molekularer Ebene zu erfassen und daraus Rückschlüsse auf immer wieder ablaufende Schädigungsmechanismen zu ziehen.

Ein weiteres wichtiges Gebiet ist die Untersuchung der Verbreitung des Betäubungsmittelkonsums in Sachsen-Anhalt und die Analyse von drogenbedingten Ausfallerscheinungen bei Delinquenz. Insbesondere die zunehmende Verbreitung des missbräuchlichen Konsums von Stimulanzien (z. B. Crystal Meth) in unserem Einzugsgebiet führt zu einer Veränderung des Spektrums drogenbezogener Ausfallerscheinungen bei Straftätern und erfordert eine Auseinandersetzung mit diesem Thema, da eine rechtsmedizinische Expertise nur auf fundierte wissenschaftliche Daten gründen kann.

#### **Welche Innovationen daraus können Patienten künftig zu Gute kommen?**

Ein besseres Verständnis der Veränderungen im humanen Zentralnervensystem bei Drogenkonsum und nach Traumen kann der Entwicklung von therapeutischen Ansätzen (wie z.B. medikamentöse Therapien) für derartige Patienten dienen. Die Ergebnisse aus meinen Untersuchungen sind nicht unmittelbar am Patienten anwendbar. Da sie jedoch an humanen Proben gewonnen wurden, können hiermit diverse Forschungsergebnisse z. B. aus Tierversuchen oder Zellkulturen wissenschaftlich überprüft werden und kommen somit mittelbar dem Patienten zu Gute. Die Erkenntnisse aus den Untersuchungen zur Verbreitung und Wirkung des Betäubungsmittelkonsums in Sachsen-Anhalt dienen insbesondere der Beurteilung der Fahrtüchtigkeit und der Schuldfähigkeit in Strafverfahren. Somit kann ein maßgeblicher Beitrag zur ordnungsgemäßen Strafentscheidung und Festsetzung des Schuldmaßes geleistet werden.

#### **Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden?**

Gewaltopfer können sich unabhängig von einer polizeilichen Anzeige zu einer gerichtsfesten Dokumentation von Verletzungen und Spurensicherung an das Institut für Rechtsmedizin wenden.

#### **Welche Angebote können Sie für Patientinnen und Patienten machen?**

Eine interdisziplinäre Betreuung von Opfern körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt wird in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Universitätskliniken und der Sozialpädiatrischen Ambulanz angeboten.

#### **Wie ist Ihr Aufgabengebiet mit anderen Kliniken/Instituten des UKH, aber auch niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern und Selbsthilfegruppen vernetzt?**

Mein Aufgabengebiet umfasst unter anderem konsiliarische Tätigkeit bei Patienten mit rechtsmedizinischen Fragestellungen, insbesondere rechtsmedizinische Befunddokumentation und Spurensicherung bei Opfern von Körperverletzungsdelikten.

Weiterhin erfolgen Obduktionen, zwar vorwiegend im Auftrag der Staatsanwaltschaften, aber auch im Auftrag von Kliniken und Privatpersonen zur Klärung strafrechtlicher, zivilrechtlicher und sozialrechtlicher Fragestellungen sowie als eine Form der Qualitätskontrolle.

#### Kontakt:

Institut für Rechtsmedizin

**OA Dr. Marko Weber**

Franzosenweg 1

06112 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 1589

E-Mail: marko.weber@uk-halle.de

## TERMINE FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

---

### Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie

#### Onkologisches Sommersymposium der Brustzentren in Halle und Weißenfels

Zeit: 12.09.2018

Ort: Freylinghausensaal in den Franckeschen Stiftungen, Franckeplatz 1, Haus 1, 06110 Halle (Saale)

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem *Veranstaltungsflyer*.

### Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin II

#### 10. Sachsen-Anhaltisches Rheumasymposium der Rheumazentren Halle und Magdeburg/Vogelsang e. V.

Zeit: 03.11.2018, 09:00 bis 13:00 Uhr

Ort: Universitätsklinikum Halle (Saale), Lehrgebäude, Hörsaal 4, Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Das Symposium richtet sich an niedergelassene Rheumatologen, interessierte Allgemeinmediziner, Orthopäden und andere rheumatologisch interessierte Kollegen.

### Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie

#### Qualitätszirkel Brustzentrum Halle und Gynäkologisches Krebszentrum

Zeit: 28.11.2018; ab 17:30 Uhr

Ort: Krug zum grünen Kranze, Talstraße 37, 06120 Halle (Saale)

Bitte melden Sie sich vorab an, unter 0800 876 9 876 oder per E-Mail: gyn@uk-halle.de

## TERMINE FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

---

### Krukenberg-Krebszentrum Halle (KKH)

#### Patiententag des KKH

Zeit: 08.09.2018; 10:00 bis 15:00 Uhr

Ort: Hörsäle und Seminarräume des Universitätsklinikum Halle (Saale), Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Angeboten werden Informationen und Aktionen zu den neuesten Behandlungsmöglichkeiten und Betreuungsangeboten, darunter ein „Wissensmarktplatz“ und Workshops zu verschiedenen Tumorentitäten.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem *Veranstaltungsflyer*.

### Universitätsklinikum Halle (Saale)

#### Vorlesungsreihe für Patient/innen und Interessierte feiert Jubiläum

Zeit: 13.09.2018; 15:00 bis 19:00 Uhr

Ort: Hörsäle und Seminarräume des Universitätsklinikum Halle (Saale), Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Auch in 2018 findet die Vorlesungsreihe für Patient/innen und Interessierte statt. Der Höhepunkt ist die in diesem Jahr stattfindende 100. Vorlesung am 13. September. Dies werden wir mit mehreren Vorträgen und weiteren Aktionen feiern. Die weiteren Themen und Termine können Sie dem *Veranstaltungsflyer* entnehmen.



## DATENSCHUTZ

---

### **Aktualisierung der Datenschutzrichtlinien - Informationen zum Datenschutz sowie zur Abmeldung des Newsletters**

Am 25. Mai 2018 ist die Datenschutz-Grundverordnung in Kraft getreten. Diese hat es sich zum Ziel gesetzt, die Datensicherheit aller Verbraucher in der EU zu erhöhen und für mehr Transparenz zu sorgen.

Sie haben sich für den Newsletter des UKH angemeldet. Um sicherzustellen, dass wir für Sie auch weiterhin einen optimalen Service erbringen können, haben wir unsere Datenschutzerklärung gemäß der Europäischen Datenschutzrichtlinie angepasst. Der Schutz Ihrer personenbezogenen Daten genießt für uns dabei allerhöchste Priorität.

Unsere aktuelle Datenschutzerklärung können Sie *hier* einsehen. Wir empfehlen Ihnen, sich diese vollständig durchzulesen.

Sollten Sie an unserem Newsletter nicht weiter interessiert sein, können Sie sich jederzeit *hier* abmelden.